

# Genossenschaftsbanken stärken ihre Basis

Fusion auf Augenhöhe: Die Volksbank Regensburg und die Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau stellen die Weichen für eine gemeinsame Zukunft. Das Finanzinstitut wird künftig mit 240 Mitarbeitern auf eine Bilanzsumme von etwa 1,3 Milliarden Euro kommen.

Von Gerd Otto

**SCHWANDORF/REGENSBURG.** Angesichts der Veränderungen des gesamten Finanzdienstleistungssektors, ja einer dramatischen Umwälzung der Branche wollen sich die Volksbank Regensburg eG und die Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau eG nicht mehr damit begnügen, über die möglichen Entwicklungen nur nachzudenken. Die beiden Oberpfälzer Kreditinstitute haben sich vielmehr zu einer Fusion entschlossen, an deren Ende die Region Regensburg-Schwandorf über eine neue starke genossenschaftliche Bank verfügen wird. Die Verschmelzung zur Volksbank Raiffeisenbank Regensburg-Schwandorf eG dürfte im Mai 2018 beschlossen werden, wenn die beiden Vertreterversammlungen die Pläne der Vorstände und Aufsichtsräte beider Kreditgenossenschaften absegnen und die „Bündelung der Kräfte“ damit rückwirkend zum 1. Januar 2018 in Kraft tritt.

Nach heutigem Stand käme die „neue Bank“ auf eine Bilanzsumme von 1,3 Milliarden Euro mit 18 Bankstellen und rund 50000 Kunden, von denen nicht weniger als 16000 sich auch als Mitglieder zu ihrer Genossenschaft bekennen. Die beiden Banken pflegen seit vielen Jahren vertrauens-



**Bündeln ihre Kräfte: die Vorstände Michael Köstler (li.) und Thomas Stalla (2. v. li.) und Aufsichtsratsvorsitzender Klaus Köhler (3. v. re.) von der Raiffeisenbank sowie die Vorstände Andreas Mann und Wolfgang Völkl (2. v. re. und re.) und Aufsichtsratsvorsitzender Andreas Insinger (3. v. li.) von der Volksbank Regensburg.**

Foto: Volksbank

volle Kontakte. Wolfgang Völkl, der Vorstandssprecher der Volksbank, trat schließlich nicht nur die Nachfolge des langjährigen Vorstands der Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau Fritz Zepf als Oberpfälzer Bezirkspräsident des Genossenschaftsverbands Bayern an. Auch die geschäftspolitische Ausrichtung sei ähnlich, betont Völkl. Der angestrebte Zusammenschluss stelle deshalb eine logische Fortsetzung der strategischen Unternehmensentwicklung beider Kreditinstitute dar: „Es ist eine Fusion auf Augenhöhe von zwei

erfolgreichen Partnern aus einer Position der Stärke heraus.“ Von der größeren Einheit versprechen sich die zwei benachbarten Banken Vorteile für alle Seiten. Nach Auffassung von Thomas Stalla, Vertriebsvorstand der Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau eG, stehen die steigenden Kundenanforderungen an eine moderne Bank ganz klar im Mittelpunkt. Gemeinsam werde es den beiden Banken leichter fallen, das zu bewahren, was die beiden Kreditinstitute schon heute auszeichne, nämlich mit noch individuelleren

Angeboten und Beratungsleistungen sich weiterzuentwickeln und technische Innovationen zügig umzusetzen. Da diese Aspekte über die Oberpfalz hinaus von Bedeutung sind, meldet der Genossenschaftsverband Bayern (GVB) allein für dieses Jahr bayernweit 16 Fusionen. Im kommenden Jahr, so Pressesprecher Florian Ernst, dürften es freilich vermutlich deutlich weniger als zehn Zusammenschlüsse sein. Doch zurück in die Oberpfalz: Die Mitglieder und Kunden der künftigen Volksbank Raiffeisenbank Regens-

burg-Schwandorf eG werden jedenfalls ein noch größeres und spezielleres Beratungs- und Betreuungsangebot nutzen können. Als leistungsstarker und verlässlicher Partner der regionalen Wirtschaft und Privatkunden verstehen sich die beiden Bankinstitute bereits heute, wobei die Erhaltung der Kundennähe ein besonders wichtiges Ziel darstelle. Die vorhandenen Gebäude an den verschiedenen Standorten erlauben eine dezentrale Struktur und sichern die Präsenz genossenschaftlicher Finanzdienstleistung in der Region, ist man überzeugt.

Zudem entsteht für die etwa 240 Mitarbeiter, so Andreas Mann, Vorstand der Volksbank Regensburg eG, durch das größere Haus ein noch attraktiverer Arbeitgeber, der interessante berufliche Entwicklungsperspektiven biete. Klar sei auch, dies betont Michael Köstler, Vorstand der Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau eG, dass „fusionsbedingt keiner unserer Mitarbeiter seinen Arbeitsplatz verlieren wird“. Die durch die Vermeidung von „Doppelarbeit“ möglicherweise sinkenden Kosten sollen in Investitionen umgewandelt werden, wovon Mitglieder und Kunden profitieren, also in Beratungszeit, moderne Kommunikations- und Vertriebswege sowie die Unterstützung von Vereinen und Initiativen vor Ort.